

Höckendorf, der Gemeindevorstand Zimmermann in Preßschendorf, der Erbrichter Töpfer in Dorshain und der Unterzeichnete. Der gegenwärtige Artikel möge zugleich ein Rechenschafts-Bericht über die Thätigkeit sein, welche die Gewählten bisher entwickelt haben. Sie waren von der Versammlung beauftragt worden, auf Kosten der betreffenden Gemeinden zur Fertigung eines Voranschlags einen Privattechniker anzunehmen, falls von der königl. Straßenbaucommission binnen 14 Tagen ein diesfalls genügendes Ergebniss nicht erlangt werden könne. Unterm 23. Mai machte daher der Unterzeichnete die k. Amtshauptmannschaft Freiberg mit diesen Beschlüssen bekannt, bat dieselbe, ihm wo möglich binnen 8 Tagen Nachricht zu geben über den Stand der Vorarbeiten und ersuchte sie, die Bereitwilligkeit der Gemeinden zu benutzen, mit ihnen Hand in Hand zu gehen, das Werk rüstig anzugreifen, all' ihr Gewicht einzulegen, um endlich die Mühen mit Erfolg zu krönen und sich dadurch den wärmsten Dank zu verdienen. Schien es im Anfange, als ob dieses gute Wort bei der k. Amtshauptmannschaft Freiberg eine gute Statt gefunden habe, so ist es doch lebhaft zu beklagen, daß die Säumnis, mit welcher man in der neuern Zeit verfahren ist, die frohe Aussicht wieder umnebelt hat. Sollten sich Hindernisse entgegengestellt haben, welche wir nicht kennen, so wird man es, nach frühern Aeußerungen zu schließen, dießmal nicht verschmähen, sich öffentlich zu rechtfertigen, denn einer solchen Rechtfertigung bedarf es; die allgemeine Stimmung erheischt sie; die k. Amtshauptmannschaft möge es mir Dank wissen, wenn ich ihr hiermit offen und ehrlich erkläre, daß man gegen sie Mißtrauen hegt, weil sie während des ganzen Monats Juli in der so dringlichen Angelegenheit nichts Erhebliches gethan zu haben scheint. Nur die Akten vermögen darüber genügende Auskunft zu geben, der Verdacht wird sich durch die Fortsetzung begründen, mich aber sollte es im Interesse der Sache wahrhaft freuen, wenn er ungegründet befunden würde. Wenn eine Stockung eingetreten ist, die Beauftragten tragen keine Schuld daran. Sie sind nicht unthätig geblieben. Die Rittergutsbesitzer Klette auf Preßschendorf, Freiherr v. Burgk auf Burgk, Sachse auf Klingenberg, v. Carlowitz auf Colmnitz, Scheffel auf Berreuth und v. Schönberg auf Reichstädt und Pürschenstein sind von dem Unterzeichneten unter weitläufiger Darstellung des Sachverhaltes um Beiträge ersucht worden. Von ihnen hat es der Herr v. Schönberg für angemessen befunden, gar nicht zu antworten; die andern haben ablehnend geantwortet; nur der eine Herr Baron v. Burgk hat sich vorbehalten, nach speziell genommener Einsicht von den Sachverhältnissen seine Erklärung später abzugeben. Von ihm, der das Gute überall fördert, wie von den Besitzern des Gasthofes zum Bade in Tharand sind Beiträge sicher zu erwarten. Auch ist zu erwähnen, daß sowohl einzelne Grundstücksbesitzer als ganze Gemeinden bezüglich des zu gewährenden Grund und Bodens sehr dankenswerthe Eröffnungen gemacht haben. Auch von den obern Gemeinden, d. i. die, welche zwischen Frauenstein

und Seida liegen, sind Unterstützungen zu hoffen, wenn nur das Werk erst in Angriff genommen wäre. — Unterm 12. Juni ließen wir eine gründliche Vorstellung an die beiden Ministerien des Innern und der Finanzen abgehen, in welcher wir zugleich des Planes ausführliche Erwähnung thaten, im Grillenburger Walde, der durch die vorgeichlagene Chaussee wesentlich gewinnt, zu Gunsten des Baues einen außerordentlichen Holzschlag anzuordnen, und am Schlusse das Gesuch dahin stellten:

„von der k. Amtshauptmannschaft über diese ganze Angelegenheit und von den betreffenden forstlichen Behörden über den außerordentlichen Holzschlag gutachtliche Berichte und beziehentlich und soweit sie vollendet, die Vorarbeiten einzufordern und sodann auf Grund derselben und nachdem definitive Vereinbarung mit den Gemeinden wegen der angebotenen Beiträge getroffen sein würde, den Bau sofort in Angriff zu nehmen etc.“

Die Beauftragten haben es sich angelegen sein lassen, das Gesuch auch durch mündliche Fürsprache an allen einflussreichen Stellen zu unterstützen; sie waren bei den Herren Staatsministern Georgi und Oberländer, sie waren beim vortragenden Rath in Straßenbauachen, dem Herrn Geh. Finanzrath von der Planitz, sie waren des Holzschlages wegen beim Hrn. Geh. Finanzrath v. Berlepsch, beim Herrn Oberforstmeister Cotta und beim Herrn Oberförster Dreschke. Ueberall fand ihre Sache eine Aufnahme, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigt; nur mit dem Herrn von der Planitz waren sie nicht zufrieden; er widmete der Sache nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdient; schien auf einen falschen, wenigstens nicht auf dem vorurtheilsfreien Standpunkte zu stehen, von welchem aus jeder Beamte jede Angelegenheit aufzufassen sich bemühen muß, will er nicht irre gehen.

Was ist nun aber in dieser ganzen Angelegenheit wahrhaft Förderndes geschehen? Wenig. Bald so viel wie Nichts. Eine Bescheidung ist den Bittstellern noch nicht zugegangen; was sie erfahren haben, ist von ihnen unter der Hand aufgefangen worden.

Doch ich habe eines Umstandes Erwähnung zu thun vergessen, der wichtig ist und den ich nachholen muß.

Auf meine Anzeige an die k. Amtshauptmannschaft vom 22. Mai erhielt ich unterm 27. desselben M. von derselben die Mittheilung, daß über den Bau einer Chaussee im Weiseritzthale von Tharand bis Dorshain ein Anschlag vorliege, sowie daß die weitere Baulinie bis Frauenstein ermittelt und approximativ veranschlagt sei. Die Prüfung und Veranschlagung der Baulinie von Frauenstein nach Dippoldiswalde und von Dippoldiswalde nach Tharand sei gegenwärtig in Arbeit und sei zu erwarten, daß auch diese Vorlagen bald soweit beendet sein könnten, um Anfang Juni ein ungefähres Gesamtergebniss zu erlangen; es sei kein Bedenken, mir von jenen Ergebnissen Kenntniß zu verschaffen, es werde solches aber am Angemessensten durch mündliche Besprechung geschehen können, wozu der Vormittag des 5. Juni in Vorschlag gebracht werde.